

Bundesministerium des Innern und für Heimat
Bundesministerin Nancy Faeser
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Bundeskanzleramt
Bundeskanzler Olaf Scholz
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Betreff: Offener Brief „Verbot privates Feuerwerk“

Wiesmoor, 08.01.2023

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Nancy Faeser,
sehr geehrter Herr Bundeskanzler Olaf Scholz,

wir wenden uns mit diesem offenen Brief an Sie persönlich, da die Ereignisse zum Jahreswechsel 2022/2023 in Deutschland uns zutiefst besorgt und erschüttert haben. Daher möchten wir Sie dringend bitten, das Thema „Privates Feuerwerk“ in einer aktuellen Stunde im Bundestag zu behandeln. Uns liegt es sehr daran, dass es in Deutschland künftig verboten ist privates Feuerwerk abzubrennen. Bitte schaffen Sie hierzu kurzfristig die Rahmenbedingungen in Form eines Gesetzes, da die Vergangenheit gezeigt hat, dass es mit Geboten und Apellen nicht funktioniert. Bitte lassen Sie uns begründen, weshalb wir für ein Verbot von privatem Feuerwerk sind.

1. Tierschutz

Feuerwerk stellt für immens viele Tiere eine extrem gefährliche Situation dar und die Tiere reagieren mit Angst, Panik, weglaufen und Traumata im Anschluss. Laut dem Haustierregister Tasso wurden an Silvester und Neujahr 667 entlaufende Hunde, sowie 550 Katzen gemeldet. Die Notrufnummer von Tasso wurde mehr als 1400 mal gewählt. Jeder, der ein Haustier schon einmal durch die Silvesternacht begleitet hat, weiß, was für Todesängste die Tiere ausstehen. Das gilt gleichermaßen für Wildtiere, sog. Nutztiere, andere Haustiere usw.

Immer wieder kommt es durch herumfliegende Raketen zu Stallbränden, bei denen Tiere qualvoll sterben, da in den meisten Fällen keine Brandschutzvorrichtungen vorhanden sind.

Vögel geraten in Panik, fliegen orientierungslos umher und kommen zu Tode durch Stress und Herzstillstand.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.....

2. Leichtsinn und Überschätzung

Zahlreiche Meldungen in den Medien berichten von Verletzungen der Hände und anderer Gliedmaßen, bis hin zum Tod durch unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern. Die betreffenden Personen gehen leichtsinnig mit den Böllern um, sei es durch Übermut, oder auch durch den übermäßigen „Genuss“ von Alkohol. Die Folgen dieser Verletzungen spüren die betroffenen Menschen ihr ganzes weiteres Leben, bzw. stürzen die Hinterbliebenen in tiefe Trauer. Die Notfallstationen melden über die Maßen viele Einsätze und sind am Limit.

3. **Aggressivität gegenüber Einsatzkräften**

Die Silvesternacht hat deutlich gemacht, wie aggressiv mit den Einsatzkräften von Polizei, Feuerwehr und Notärzten umgegangen wird. Feuerwerk wird als Waffe gegenüber diesen Personengruppen eingesetzt und das Leben derer und viele anderer leichtsinnig aufs Spiel gesetzt. Wir haben alle die aktuellen Bilder sowie Berichte vor Augen und sehen hier ein deutliches gesellschaftliches Problem, das aber nicht in einer Migrationsdebatte enden darf. Das ist der falsche Weg. Wir müssen die Ursachen angehen und abstellen. Es kann und darf nicht sein, dass (ehrenamtliche) Einsatzkräfte bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten in Gefahr gebracht werden durch aggressive Mitbürger*innen, die Feuerwerkskörper und Böller werfen.

4. **Feinstaubbelastung**

Jährlich werden rund 2.050 Tonnen Feinstaub (PM10) durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern freigesetzt, der größte Teil davon – rund 75 Prozent – in der Silvesternacht, schreibt das Umweltbundesamt. Die Folge: vor allem Menschen, die bereits Erkrankungen der Lunge, oder des Herz-Kreislauf-Systems haben, reagieren mit vermehrten Beschwerden. Im schlimmsten Fall könne es zu Asthmaanfällen und Herzinfarkten kommen.

5. **Auswirkungen auf den Menschen**

Durch Feuerwerk und lautes Geböller werden Menschen gestört, die Ruhe benötigen, z.B. in Altenwohnanlagen. Ebenso nimmt Deutschland viele Flüchtlinge aus Kriegsgebieten auf, die häufig bereits traumatisiert sind. Das Geräusch von lauten Explosionen kann die Personengruppen weiter schädigen. Wir leben in einer Solidargemeinschaft und sollten aufeinander Rücksicht nehmen und aufpassen.

Andere Nationen, z.B. Frankreich, haben bereits Verbote ausgesprochen um die Gefahr für Mensch, Tier und Leben zu minimieren. Daher appellieren wir an Sie, ein Verbot zu beschließen und umzusetzen. Beraten Sie das Thema in einer aktuellen Stunde im Bundestag und lassen Sie Personen vorsprechen, die über Ihre Erfahrungen berichten können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung in dieser wichtigen Angelegenheit. Wir wünschen Ihnen alles Gute für 2023, vor allem aber: bleiben Sie gesund.

Die Unterzeichner*innen, sowie Institutionen